



STANDPUNKT

**focus 7/17**  
November

## Städte sind die Zukunft – Eine Vision



**Georges T. Roos**  
ist selbständiger Zukunftsforscher. Er lebt und arbeitet im Bruchquartier der Stadt Luzern.

Städte haben Zukunft. Städte sind die Zukunft. Mehr als die Hälfte der Menschheit lebt in Städten – und es werden immer mehr, denn Städte künden auch künftig ein Versprechen: Wir können mehr aus unserem Leben machen. Städte sind Orte des Experimentierens, des Erkundens neuer Lebensstile, hier treffen die Innovativen, die Bewegten, die Utopisten, die Kreativen aufeinander. Nicht, dass es solche auf dem Land nicht gäbe. Aber sie werden sich auch künftig in die Städte bewegen, weil Städte Dichte schaffen: Hier laufen sie sich über den Weg, hier werden sie in Dialog und Streit, Kooperation und Konkurrenz verwickelt. So kommt das Neue in die Welt.

Städte sind zugleich die Orte der Herausforderungen. Sicherheit, freie Luft zum Atmen, Mobilität, Energie, soziale Einbettung, Chancengleichheit und Wohlstand – die Probleme sind nirgends dringender zu lösen, als in den Städten. Wie sieht die Zukunft der Städte aus? Mein Bild ist eine Vision, aber keine Utopie:

Die Verkehrsprobleme in den Städten wird in Zukunft eine smarte Mobilität bewältigen helfen: Autonome Elektro-Fahrzeuge führen zu einem flüssigeren Fortkommen

auf den Verkehrsachsen. Es werden vornehmlich öffentliche, intelligent organisierte Shuttle-Busse anstelle schlecht ausgelasteter Quartierbusse sein und überdies autonome Autos, welche nur geliehen sind, denn es macht wenig Sinn, ein eigenes Fahrzeug zu halten, wenn ich es mit einer App bestellen kann, es mich am Ziel absetzt und dann den nächsten Fahrgast sucht. Davon braucht es weniger. So werden Flächen frei, die der ruhende Verkehr nicht mehr braucht: Flächen für Quartierfeste, kulturelle Darbietungen, soziale Projekte und neue Grünanlagen. Hausdächer, Hausfassaden, Strassen und Gehwege, Flüsse und Seen werden zu Produzenten erneuerbarer Energie, womit der CO<sub>2</sub>-Austoss drastisch reduziert werden kann. Drohnen und autonome Roboter werden uns die Güter ins Haus oder zu den Läden liefern, welche zugleich als Pickup-Stationen dienen. Nachbarschaftsplattformen und die Kultur des Teilens ermöglichen Begegnungen unter Menschen, die den individuellen Bedürfnissen angepasst und leicht zu organisieren sein werden. Zumindest die Erdgeschosse an wichtigen Strassen und Plätzen werden kuratiert sein, denn auch das Problem der Ungleichheit aufgrund des privaten Grundbesitzes wird sich nirgends schärfer manifestieren als in den engen und dichten Verhältnissen der Städte. Die Stadt ist die Vorreiterin der Zukunft.

*Georges T. Roos*

### Liebe Leserin, lieber Leser

«Die Stadt ist die Vorreiterin der Zukunft», sagt Zukunftsforscher Georges T. Roos. Was also beschäftigt die Schweizer Städte in den nächsten Jahren? Das Forschungsbüro gfs.bern hat im Auftrag des Schweizerischen Städteverbandes jene befragt, die tagtäglich an vorderster Front planen und entscheiden: die städtischen Exekutivmitglieder. 356 Personen haben sich im Rahmen der Studie «Städteradar 2030» zu den Zukunftsperspektiven ihrer Stadt geäußert.

Die Ergebnisse der Befragung stellen wir Ihnen im vorliegenden focus vor. Eine Erkenntnis vorweg: Die Städte sind bereit ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen und ihre Entwicklung aktiv voranzutreiben. Zum Beispiel im verdichteten und sozialverträglichen Bauen, in der Gestaltung der Quartiere und des öffentlichen Raums. Dieser Gestaltungswille stimmt positiv!

Ihre focus-Redaktion

### Inhalt

Standpunkt	1
Interview	2
Thema	3
Session und Vernehmlassungen	4
Städteverband im Fokus	5
Agenda	6

## INTERVIEW

## «In diesem historischen Moment lautet unsere Parole ‚investieren‘!»


**Mario Branda**  
**Stadtpräsident von Bellinzona**

Geboren am 15. Februar 1960, verheiratet mit Franca; Jura-Absolvent der Universität Genf. Delegierter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz von 1986 bis 1988 mit Einsätzen in Pakistan und im Libanon. Von 2001 bis 2010 war er unter anderem Leiter der Aufsichtsbehörde im Vormundschaftswesen und Staatsanwalt. 2011 verliess er das Justizwesen und wurde im April in den Kantonsrat gewählt. Seit demselben Jahr führt er sein Anwaltsbüro in Bellinzona. 2012 wurde er zum Stadtpräsidenten der Stadt gewählt und im April 2015 mit «Neu-Bellinzona» im Amt bestätigt.

**Beginnen wir für einmal mit der Frage, die das «focus»-Interview in der Regel abschliesst: Wie sieht Ihre Stadt in 20 Jahren aus?**

Eine Stadt mit Parkanlagen, in der man sich wieder am Fluss vergnügt, aber auch mit neuen Produktionstätigkeiten und damit neuen Arbeitsplätzen. Eine Stadt, in der man sich zuhause fühlt und gerne wohnt, aber auch Arbeit findet.

**Was braucht es, dass diese Vision auch realisiert werden kann?**

Die Projekte umzusetzen, die wir schon lange planen und die nun fertig oder so gut wie fertig sind: der neue Flusspark, das neue Spital, der Standort des Instituts für biomedizinische Forschung (2020 werden 250 Forschende dort arbeiten), die Aufwertung unserer mittelalterlichen Burgen, die Erschliessung der Gebirgslandschaft um Bellinzona mit der tibetischen Hängebrücke und dem antiken Dorf Curzütt, der Bau einer Kongresshalle und eines Innovationsparks, aber auch die Förderung von sanfter Mobilität und Energieeffizienz mit unseren gemeindeeigenen Betrieben.

**Bellinzona und 12 weitere Gemeinden haben kürzlich fusioniert. Welche Chancen eröffnen sich dadurch der Stadt?**

Die neue Stadt zählt heute ca. 43'000 Einwohnerinnen und Einwohner in einem sehr grossen Stadtgebiet. Am wichtigsten ist, dass wir heute die Möglichkeit haben, in grösserem Massstab zu denken und zu planen. In den

kommenden 10-12 Jahren wollen wir 100 Mio. Franken in strategische Projekte für die Stadt und die Region investieren. Dadurch können wir auch einen Beitrag zur Entwicklung unseres Kantons leisten.

**Und welche Herausforderungen gilt es als grosse Stadt neu zu meistern?**

Wir wollten niemals eine Grossstadt werden, sondern eine neue Stadt. Bellinzona ist nicht gross, verfügt heute aber über die Möglichkeit, die eigene Zukunft zu planen, sich eine neue Struktur zu geben und Veränderungen in Angriff zu nehmen. Die Eröffnung der Alptransit Basislinie und die innerkantonalen Verbindungen führen bereits zu veränderten persönlichen Gewohnheiten. Der Druck auf das Gebiet steigt. Das ist eine Chance, birgt aber auch Risiken. Daher müssen wir in eine menschenfreundliche Planung investieren.

**Im Städteradar 2030 gibt die Mehrheit der Befragten an, dass die städtischen Finanzen unter Druck geraten werden. Auch in Bellinzona?**

Wie sich das Jahr 2030 in finanzieller Hinsicht darstellen wird, ist schwer zu sagen. Die Gefahr einer Reduktion verfügbarer Ressourcen besteht immer. Deshalb ist ein sorgsamer Umgang mit den öffentlichen Geldern wichtig, bei dem der Bevölkerung verdeutlicht wird, was getan werden soll. In diesem historischen Moment lautet unsere Parole in jedem Fall «investieren»! Sonst hätte auch die Fusion keinen Sinn gehabt.

**Positiv stimmen dürften Sie dank dem neuen Gotthard-Basistunnel und dem Bau des Ceneri-Basistunnels die Perspektiven im Bereich der Mobilität?**

Selbstverständlich, es handelt sich um entscheidende Infrastrukturmassnahmen zur Entwicklung unserer Region. Wir haben die Aufgabe und tragen die Verantwortung, sie mit der Realität und den Bedürfnissen vor Ort in Einklang zu bringen. In wenigen Monaten beginnen wir mit dem Bau eines intermodalen Verkehrsknotenpunkts und 2022 wird mit den SBB ein neuer Bahnhof im Stadtzentrum gebaut, ideal für die zahlreichen Pendler und Studenten, die täglich nach Bellinzona fahren, aber auch für unsere Einwohner, damit sie endlich ihr Auto daheim lassen können.

**Unsere Städte werden dank der Digitalisierung auch smarter. Welche Projekte stehen diesbezüglich in Bellinzona an?**

Smarter und, wir hoffen, auch klüger! Bellinzona ist Trendsetter im Kanton Tessin mit dem weit verzweigten Glasfasernetz, das eine immer schnellere und leistungsstärkere Nutzung der elektronischen Hilfsmittel ermöglicht. Wir sind dabei, Apps zur Informationsverbreitung und Kommunikation mit unseren Bürgern zu entwickeln, insbesondere mit denjenigen, die in weiter abgelegenen Gegenden wohnen. Und wir führen gerade ein Fernablesesystem für den Wasser- und Stromverbrauch ein. Ich möchte behaupten, die Zukunft hat bereits begonnen.

THEMA

# Städtezukunft zwischen Gestaltung und finanziellen Restriktionen

**Städteverantwortliche schauen positiv in die Zukunft, sind sich zukünftiger Herausforderungen und Schwierigkeiten aber durchaus bewusst. Im Auftrag des Schweizerischen Städteverbands befragte das Forschungsinstitut gfs.bern 356 Exekutivmitglieder aus Städten und städtischen Gemeinden zu Ihren Erwartungen und Einschätzungen zur Zukunft von Städten.**

## Chancen: Urbanisierung und Digitalisierung

Die grössten Einflussmöglichkeiten für die Zukunft sehen Städte im Bereich Urbanisierung und Stadtentwicklung. Städte wollen in den Bereichen verdichtetes und sozial verträgliches Bauen, Gestaltung von Quartieren und öffentlichem Raumes, soziale und kulturelle Einrichtungen sowie Attraktivität für Familien entweder selber Leistungen anbieten oder sie zumindest proaktiv steuern. Dies gilt auch für die Digitalisierung. Die Kommunikation und Dienstleistungserbringung der Zukunft soll elektronisch abgewickelt werden. Keine Herausforderung erkennen Städteverantwortliche rund um neuartige Probleme im Bereich Sicherheit und im Auseinanderfallen von funktionalen Räumen und politischen Grenzen.



**Urs Bieri**  
Co-Leiter und Verwaltungsrat von gfs.bern. Er verantwortete die Studie «Städteradar 2030»

getrübtem Blick. Fast niemand beurteilt die Zukunftsaussicht hingegen negativ.

«Die Situation rund um die öffentlichen Finanzen droht die Gestaltungsmöglichkeiten von Städten jetzt und in Zukunft einzuschränken.»

## Spiegel zukünftiger Herausforderungen

Städte sind seit Jahrhunderten Schmelztiegel der menschlichen Entwicklung. Oft spielten sie eine zentrale Rolle beim Aufstieg und Zerfall von ganzen Zivilisationen oder standen symbolhaft für Herausforderungen und Probleme von wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Entwicklungssprüngen. Im Zeitalter der Digitalisierung, ökologischer Herausforderungen und Migrationsströme ist dies nicht anders. Städte sind in wichtigen aktuellen Entwicklungen Dreh- und Angelpunkt. Zu wissen, wo die Städte zukünftige Chancen und Risiken vermuten, erscheint so besonders lehrreich.

## Herausforderungen: Verkehr und Finanzen

Die Schaffung von neuem, attraktivem Wohnraum, Bevölkerungswachstum und neue Arbeitsplätze sind die wichtigsten Chancen, Verkehr und Finanzen die meistgenannten Problembereiche, welche die Befragten bis 2030 für ihre Stadt erwarten. Die Situation rund um die öffentlichen Finanzen droht die Gestaltungsmöglichkeiten von Städten jetzt und in Zukunft einzuschränken – ohne dass Städte überhaupt darauf Einfluss haben. Befürchtet wird die weitere Verschiebung von Aufgaben auf die kommunale Ebene, ohne dass die Bevölkerung bereit ist, dafür höhere Steuern und Abgaben in Kauf zu nehmen. Neue Mobilitätsformen werden hingegen hauptsächlich durch technische Innovationen und private Unternehmen vorangetrieben. Städte sind eher in einer reaktiven Rolle, wenn auch grosse Städte sichtbar proaktiver vorgehen wollen.

«Nimmt man den Städten nicht den finanziellen Schnauf, spielen sie ihre historische Rolle als Schmelztiegel menschlicher Entwicklungen mindestens auch die nächsten Jahrzehnte erfolgreich.»

## Zukunft der Städte herausfordernd positiv

Fast drei Viertel der Exekutivmitglieder von Städten und städtischen Gemeinden, die Mitglied des Städteverbandes sind, schauen grundsätzlich positiv in die Zukunft, jedoch nur der kleinere Teil davon mit komplett un-

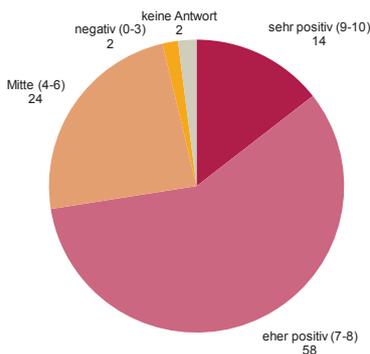
## Städte für Zukunft gerüstet

Insgesamt präsentieren sich Städte damit als atmende Organisation mit Herausforderungen in Zukunft, aber durchaus auch Instrumenten, diesen zu begegnen. Nimmt man ihnen nicht den finanziellen Schnauf, spielen sie ihre historische Rolle als Schmelztiegel menschlicher Entwicklungen mindestens auch die nächsten Jahrzehnte erfolgreich.

Mehr zur Studie: [www.staedteverband.ch](http://www.staedteverband.ch)

## Entwicklung Stadt/Gemeinde bis 2030

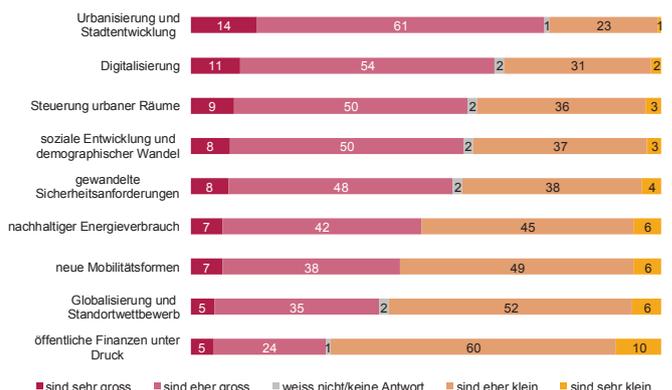
«Was erwarten Sie, wie sich Ihre Stadt/Gemeinde bis zum Jahr 2030 insgesamt entwickeln wird?»  
in % Exekutivmitglieder von Städten/städtischen Gemeinden



Mittelwert: 7.3

## Einflussmöglichkeiten der städtischen Politik

«Wie gross sind aus Ihrer Sicht die Einflussmöglichkeiten der städtischen Politik auf die Entwicklung hin zu diesem Szenario?»  
in % Exekutivmitglieder von Städten/städtischen Gemeinden



© gfs.bern, Städteradar 2030, August/September 2017 (N = 356)

## POLITIK

## Ausblick auf die Wintersession

Welche Kriterien sollen künftig für das Poststellennetz gelten? Gleich mehrere Motionen und Standesinitiativen zur Post und ihrem Service-public-Auftrag sind in der Wintersession im Ständerat traktandiert. Andere wichtige Themen aus Sicht der Städte und Agglomerationen sind etwa die Finanzierung des Recyclings von alten Elektrogeräten, der Asylstatus der vorläufigen Aufnahme, die Rahmenbedingungen für automatisierte Fahrzeuge und der Lärmschutz.

### Post: Regionale Erreichbarkeitskriterien

Bereits in der Herbstsession hatte der Ständerat eine Motion seiner Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen, die transparente Kriterien für den Umbau des Poststellennetzes forderte, an den Nationalrat überwiesen. Nun berät sich der Ständerat dieses Thema erneut. Gleich sieben Geschäfte stehen auf dem Programm. Bei drei Motionen beantragte die KVF-S mit grossem Mehr eine Annahme und forderte den Bundesrat und die Post auf, regionalen Erreichbarkeitskriterien Rechnung zu tragen. Der Städteverband setzt sich für städtetegere Kriterien ein.

### Rücknahme von Elektro-Altgeräten

Elektrogeräte werden immer häufiger im Ausland oder im Internet gekauft. Für die Recyclingkosten der alten Geräte müssen

aber die kantonalen Abfallzweckverbände und die kommunalen Sammelstellen aufkommen, da die ausländischen Händler in der Schweiz nicht erfasst sind und die Entsorgung so nicht mitfinanzieren. Bereits das Postulat von Ständerat Peter Hegglin verlangt, dass die Finanzierung der Entsorgung nach dem Verursacherprinzip geregelt wird. Die UREK-S lehnt wie der Bundesrat das Postulat ab. Sie hat aber anstelle des Postulats eine eigene Motion formuliert, die mit dem «Obligatorium mit Befreiungsmöglichkeit» einen Kompromiss vorschlägt. Über beide Geschäfte wird der Ständerat in der Wintersession entscheiden.

### Neuer Asylstatus: Städte angehört

Der Ständerat hat in der letzten Session seine Entscheidung über die Motion zum Ersatz des Status der vorläufigen Aufnahme verschoben. Er beauftragte seine Kommission zunächst Vertreter der Kantone, Städte und Gemeinden anzuhören. Dabei konnte Städteverband am 16. November auch die Sicht der Städte einbringen. Die Motion verlangt, dass für Personen, die in der Schweiz kein Recht auf Asyl haben, aber nicht in ihr Heimatland zurückkehren können, ein neuer Status geschaffen wird. Dadurch sollen die Integration in Arbeitsmarkt und Gesellschaft verbessert sowie Kosten reduziert werden.

### Automatisiertes Fahren ermöglichen

Weiter befasst sich der Ständerat in der Wintersession mit zwei Motionen, die eine Anpassung der gesetzlichen Grundlagen für das automatisierte Fahren fordern. Das Strassenverkehrsgesetz und weitere betroffene Gesetze sollen so erweitert werden, dass die Zulassung von automatisierten Fahrzeugen ermöglicht wird. Ziel ist es, die technischen und rechtlichen Aspekte für den Einsatz automatisierter Fahrzeuge in der Schweiz klar festzulegen. Beide Motionen wurden bereits von Bundesrat und Nationalrat gutgeheissen.

### Lärmschutz vs. Siedlungsverdichtung

In lärmbelasteten Gebieten soll eine Siedlungsverdichtung nach innen auch ohne Ausnahmebewilligung möglich sein. Das fordert eine Motion, über die der Ständerat diese Session entscheiden wird. Ausserdem soll die sogenannte «Lüftungsfensterpraxis» zugelassen werden. Dabei müssen bei einem Neubau die Lärmgrenzwerte nur bei dem am wenigsten exponierten Lüftungsfenster im Raum eingehalten werden, anstatt bei allen Fenstern. Die Praxis wird in rund der Hälfte der Kantone angewendet, vom Bundesgericht jedoch als rechtswidrig eingestuft. Bundesrat und Kommission lehnen die Motion ab.

## Vernehmlassungen

### Wasserzinsregime anpassen

«Ja» zur Flexibilisierung des Systems und «Ja, aber» zur Übergangslösung 2020-2022», so lässt sich die Stellungnahme des SSV zur vorgeschlagenen Neuregelung der Wasserzinse zusammenfassen. Klar ist, das bisherige Modell mit einem fixen Wasserzinsmaximum wird den heutigen regulatorischen und ökonomischen Gegebenheiten nicht mehr gerecht und gefährdet Investitionen in Ersatz, Erneuerung und Erweiterung. Deshalb wird das vorgeschlagene Modell mit einem fixen Teil und einem variablen, von Marktpreis und durchschnittlichen Gesteungskosten abhängigen Teil begrüsst. Zentral ist, dass ein neues Modell unabhängig von der konkreten Marktsituation und dem zukünftigen Marktdesign funktioniert.

### LGBT besser vor Diskriminierung schützen

Die Anti-Rassismustrafnorm soll inhaltlich erweitert werden und zusätzlich auch die Thematik sexueller Diskriminierung beinhalten. Der Städteverband unterstützt dies. Schwule, Lesben, Bisexuelle, Trans- und Intersex-Menschen gehören zu einer sozialen Gruppe, die nach wie vor Gewalt und Hassaufrufen ausgesetzt ist und die mit dem Schliessen dieser Gesetzeslücke besser geschützt wird. Mit der Anpassung soll es Organisationen von Betroffenen möglich werden, Ehrverletzungen einzuklagen. Der Städteverband regt an, auch das breiter gefasste Merkmal «Geschlecht» in den Gesetzestext aufzunehmen. Dadurch könnten auch öffentliche Diskriminierungen von Frauen geahndet werden.

### Konzept für E-Vignette nachbessern

Der Städteverband ist für die Einführung einer E-Vignette anstelle der aufzuklebenden Autobahnvignette. Die aktuell vorgeschlagene Lösung ist allerdings mit zu hohem Verwaltungsaufwand verbunden. Damit die Vorteile der E-Vignette zum Tragen kommen, sind ein einfacher Abrechnungsmechanismus und Kurzzeitabgaben notwendig. Fehlen letztere, führt das insbesondere im Grenzraum zu einer unerwünschten Verkehrsverlagerung von der Autobahn auf das untergeordnete Strassennetz.

Weitere Vernehmlassungen unter:  
[www.staedteverband.ch/Politik/Vernehmlassungen](http://www.staedteverband.ch/Politik/Vernehmlassungen)

## AKTUELL

## Städteverband im Fokus

### Studie liefert Grundlagenwissen über automatisiertes Fahren



Automatisierte Fahrzeuge haben das Potenzial, die Mobilität von morgen stark zu verändern. Der Städteverband beteiligt sich deshalb an der Studie «Einsatz automatischer Fahrzeuge im Alltag», welche mögliche Auswirkungen und Handlungsoptionen im Stadtverkehr untersucht. In den vergangenen Tagen veröffentlichten und diskutierten die Beteiligten erste Ergebnisse. Bestimmte Effekte sind bereits heute absehbar: Automatisierte Fahrzeuge bilden eine zusätzliche Dimension im städtischen Mischverkehr, die technologische Entwicklung setzt den Regulator unter Druck, die Grenzen zwischen öV und MIV werden unscharf und es entstehen neue Optionen hinsichtlich Verkehrssteuerung. Auch unerwünschte Auswirkungen der Automatisierung dürfen nicht ausser Acht gelassen werden: zum Beispiel eine Verkehrszunahme durch längere Wege und Leerfahrten sowie eine zusätzliche Zersiedelung. Vertiefungsstudien werden nun positive und negative Aspekte der Entwicklung vertieft untersuchen.

[www.staedteverband.ch](http://www.staedteverband.ch)

### Kennzahlenbericht Sozialhilfe: Frankenschock als negativer Faktor



Kinder stellen für alleinerziehende Frauen ein Armutsrisiko dar: Rund 80% der unter 25-jährigen und alleinstehenden Mütter sind auf Sozialhilfe angewiesen. Dies ist ein Ergebnis des aktuellen Kennzahlenberichtes der Städteinitiative Sozialpolitik. In der Analyse vergleichen jeweils 14 Städte ihre aktuellen Sozialhilfestatistiken, um politischen Handlungsbedarf aufzuzeigen. Weiter wurde aus den Kennzahlen ersichtlich, dass die Zahl der Sozialhilfefälle nach einer relativen Stabilisierung wieder ansteigt. Es dürften sich die Folgen des Frankenschoces bemerkbar machen, der Stellen im Tieflohnsegment zum Verschwinden gebracht hat.

An ihrer Herbstkonferenz hatte sich die Städteinitiative einem verwandten Thema gewidmet - der Jugendarbeitslosigkeit. An der Konferenz in Montreux zeigte sich, dass vor allem Gegenmassnahmen erfolgreich sind, die die Aktivitäten von Bildungs- und Sozialbehörden koordinieren.

[www.staedteinitiative.ch](http://www.staedteinitiative.ch)

### Städteverband gründet Arbeitsgruppe Digitalisierung



Die Digitalisierung verändert unsere Städte grundlegend. Rund 150 Teilnehmende haben sich am 2. November an der Digitalisierungstagung des Städteverbandes in Solothurn zentralen Aspekten rund ums Thema gewidmet: strategische Fragen, die Finanzierung, der Umgang mit Daten oder der Einsatz smarter Anwendungen. Um mit der Entwicklung Schritt zu halten, können und müssen die Städte verschiedenste Strategien und Projekte ausprobieren. Zugleich ist der gegenseitige Erfahrungsaustausch essentiell für die Entwicklung einer sinnvollen, städtischen Digitalisierungsstrategie. Deshalb beruft der Städteverband im Dezember erstmals die Arbeitsgruppe Digitalisierung ein. Sie steht allen Mitgliedern offen.

[www.staedteverband.ch](http://www.staedteverband.ch)

### Netzwerk Lebendige Quartiere: Facetten der Partizipation am Herbstseminar



Welche Bedingungen fördern Partizipation? Wie lässt sich Freiwilligenarbeit aktivieren und aufrecht erhalten? Um diese und weitere Fragen zur Partizipation drehte sich das Herbstseminar des Netzwerks Lebendige Quartiere. Eine erfolgreiche Quartierentwicklung wird nicht für die Bewohnerinnen und Bewohner gemacht, sondern mit ihnen, so eine der Erkenntnisse. Dies bedingt aber auch, dass die Betroffenen zu Beteiligten gemacht werden und das Engagement ergebnisoffen konzipiert ist. Neben wissenschaftlichen Inputs erhielten die über 80 Teilnehmenden Einblicke in sechs Anschauungsbeispiele.

[www.lebendige-quartiere.ch](http://www.lebendige-quartiere.ch)

### Resolution mit Forderungen zur medizinischen Grundversorgung



Um die Herausforderungen in der medizinischen Gesundheitsversorgung bewältigen zu können, sind eine verbesserte Zusammenarbeit und neue Modelle nötig. Die Politik muss die dazu notwendigen Rahmenbedingungen und Anreize schaffen. Dies fordern der Städteverband und fünf weitere Verbände in einer gemeinsamen Resolution.

[www.staedteverband.ch](http://www.staedteverband.ch)

## Kurzmeldungen

### Leitfaden zur Elektromobilität

Mit konkreten Massnahmenvorschlägen und zahlreichen Praxisbeispielen unterstützt der neue Leitfaden Elektromobilität von EnergieSchweiz Städte und Gemeinden bei der Förderung der Elektromobilität. Neben Elektroautos berücksichtigt er auch E-Bikes und E-Scooter sowie neue Sharing-Angebote wie elektrische Lastenvelos.

[www.energieschweiz.ch](http://www.energieschweiz.ch)

### Beurteilung von Sportlärm

Wie soll der Lärm einer Sportanlage beurteilt werden? Eine Beurteilungsmethode oder Grenzwerte fehlen in der Lärmschutzverordnung. Eine Vollzugshilfe des Bundesamts für Umwelt BAFU bietet neu die Grundlage zur Ermittlung von Sportlärm und zur Beurteilung von Sportanlagen anhand von Richtwerten.

[www.bafu.admin.ch](http://www.bafu.admin.ch)

### Nationaler Kulturdialog

Die Projekte des Nationalen Kulturdialogs im Rahmen des Arbeitsprogramms 2016-2020 kommen voran: Die Partner prüfen unter anderem die Publikation einer gemeinsamen Bestandesaufnahme zur kulturellen Teilhabe. 2018 ist zudem eine Erhebung für eine erste nationale Denkmalstatistik geplant.

[www.bak.admin.ch](http://www.bak.admin.ch)

### Wohnungseigentum von Gemeinden

Über die Wohnungen im Eigentum von Kantonen, Städten und Gemeinden war bislang schweizweit keine Übersicht vorhanden. Das Bundesamt für Wohnungswesen BWO hat deshalb in Kooperation mit dem Städteverband und dem Gemeindeverband eine Umfrage dazu veranlasst. Nun liegen die Resultate vor.

[www.bwo.admin.ch](http://www.bwo.admin.ch)

### Förderprogramm kontakt-citoyenneté

kontakt-citoyenneté lanciert das Förderprogramm 2018/19: Initiativen im Bereich Migration und Integration können bis Ende Februar 2018 beim Migros-Kulturprozent eingereicht werden. Die ausgewählten Projekte werden mit insgesamt 320'000 Franken und weiteren Fördermassnahmen unterstützt.

[www.contact-citoyennete.ch](http://www.contact-citoyennete.ch)

# Agenda

## Schweizerischer Städteverband SSV

- 7. Dezember 2017**      **Workshop Infrastruktur auf Bahnanlagen - Kostenteilung öffentliche Hand und SBB konkret** in Bern  
Information: Edith Egger, VLP-ASPAN, Telefon 031 380 76 76, edith.egger@vlp-aspan.ch
- 16. März 2018**        **Fachtagung «Demokratie im Wandel: Wie bleibt die öffentliche Hand glaubwürdig?»** in Neuenburg  
Information: Maja Münstermann, Telefon 031 356 32 32, info@staedteverband.ch
- 30./31. August 2018**    **Städtetag 2018** in Solothurn  
Information: Christina Grab, Telefon 031 356 32 32, info@staedteverband.ch

## Organisation Kommunale Infrastruktur

- 18. Januar 2018**        **Recyclingkongress 2018** in Biel  
Information: Romana Kocher, Telefon 031 356 32 42

## Sektionen des Schweizerischen Städteverbandes

- 19. April 2018**        **Delegiertenkonferenz der Städtekonferenz Kultur** in Bern  
Information: Karin Christen, Telefon 031 356 32 32, info@skk-cvc.ch
- 4. Juni 2018**         **Mitgliederversammlung und Fachanlass der Städtekonferenz Mobilität**  
Information: Roman Widmer, Telefon 031 356 32 32, info@skm-cvm.ch
- 8. Juni 2018**         **Frühlingskonferenz der Städteinitiative Sozialpolitik** in Baden  
Information: Katharina Rüegg, Telefon 052 267 59 57, info@staedteinitiative .ch

## Weitere Organisationen

- 30. November 2017**    **ZHAW-Abendveranstaltung «Öffentliche Finanzen im Dauerfieber»** in Winterthur  
Information: www.zhaw.ch
- 19. Januar 2018**        **Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung** in Freiburg  
Information: www.unifr.ch
- Ab Februar 2018**        **CAS «Weiterbildung für Politik» der Universität St.Gallen** (Patronat: SSV)  
Information: www.es.unisg.ch
- 6./7. März 2018**        **Swiss eGovernment Forum 2018** in Bern (Patronat: SSV)  
Information: www.infosocietydays.ch
- 11. April 2018**         **Strategiekongress SmartSuisse** in Basel (Patronat: SSV)  
Information: www.smartsuisse.com

### Impressum

Herausgeber: Schweizerischer Städteverband SSV, Monbijoustrasse 8, Postfach, 3001 Bern  
Redaktion: Renate Amstutz, Marius Beerli, Karin Christen, Miriam Flury, Nadja Huonder, Julia Imfeld, Carol Mauerhofer, Maja Münstermann, Martin Tschirren, Roman Widmer; Übersetzungen: proverb  
Bildnachweise: Rolf Siegenthaler; Portrait Seite 1; zvg; Bild Seite 2: zvg; Bild Seite 3: zvg  
Telefon 031 356 32 32, Telefax 031 356 32 33, www.staedteverband.ch  
Newsletter abonnieren: info@staedteverband.ch